

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Vollmachtengesetz vom Senat angenommen

Nachdem der Sejm in der gegenwärtigen außerordentlichen Parlamentssession in drei Sitzungen alle für diese Session vorgelegten Gesetzentwürfe, darunter das Vollmachtengesetz, verabschiedet hat, trat gestern der Senat zu seiner ersten Sitzung zusammen, um gleichfalls dieselben Gesetze durchzubekunden und endgültig anzunehmen. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung der gestrigen Senatsitzung war ebenso wie auch im Sejm der Entwurf des Vollmachtengesetzes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Ministerpräsident Sklabowski das Wort zu einer kurzen Erklärung, durch welche er gewissermaßen dokumentieren wollte, daß er zu einer positiven Zusammenarbeit mit dem Senat bereit sei. Er habe, so führte der Ministerpräsident aus, zwar alles, was zu sagen, schon in der ersten Sejmung gesagt, doch wolle er dem alten parlamentarischen Brauch Rechnung tragen und erscheine zur ersten Sitzung des Senats, um ihm vom Antritt der neuen Regierung offiziell in Kenntnis zu setzen, die er auf Befehl des Staatspräsidenten und des Generalinspektors der Armee übernommen habe. Ministerpräsident Sklabowski bat das Haus, mit ihm in der Staatslenkung zusammenzuarbeiten und seiner Regierung die gewünschten und notwendigen Vollmachten zu geben.

Sodann wurde zur Erlebigung der Tagesordnung geschritten. Diese enthielt die Verabschiedung einer Reihe von minder wichtigen Gesetzen und erst an 17. Stelle befand sich der Gesetzentwurf über die Vollmachten für die Regierung.

Nach der Referierung des Vollmachtengesetzes entwickelte sich eine sehr lebhafteste Debatte, die sich bis in die

späten Nachtstunden hinzog. Das Bild, das hierbei zutage trat, war ungefähr das gleiche wie im Sejm: Die Senatoren äußerten an die Adresse der Regierung allerlei Wünsche und unterbreiteten manche Vorschläge, sprachen sich aber in der überwiegenden Mehrzahl für die Vollmachten aus. Nur die jüdischen Senatoren erklärten durch ihren Sprecher Schorr, daß sie zu der Politik der Regierung hinsichtlich der Beschützung der Juden vor Ausschreitungen und Verfolgungen kein Vertrauen haben und daher gegen das Vollmachtengesetz stimmen würden.

Auch der jungdeutsche Senator Wiesner nahm das Wort und sprach sich für die Vollmachten aus. Er kündigte die Unterstützung aller Anträge der Regierung an, die in Richtung der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft des Landes und des Kampfes gegen den Kommunismus gehen würden. Er appellierte an die Regierung, die Deutschen bei der Vergebung von Arbeit nicht zu übergehen und ihnen politische und kulturelle Betätigungsfreiheit zu gewährleisten.

Eine ziemlich heftige Auseinandersetzung fand zwischen dem Vizeministerpräsidenten Miatkowski und dem Sprecher der Textilgroßindustrie, Sen. Haymar-Jarecki, statt. Und zwar führte der letztere Klage über allzugroße Belastung der Industrie, was der Vizeministerpräsident in seiner Erwiderung damit beantwortete, daß die Industrie die Steuern sehr nachlässig zähle und sogar vielfach die den Arbeitern bereits abgezogenen Beiträge an die Staatskasse nicht abführe.

Darauf wurde das Vollmachtengesetz vom Senat angenommen.

Europäische Amnestiekonferenz in Brüssel

Am 28. Juni tritt in Brüssel eine europäische Amnestiekonferenz für die politischen Gefangenen in Deutschland zusammen. Zu den Einberufern gehören führende Persönlichkeiten des internationalen kulturellen Lebens. Frankreich ist vertreten durch die Minister Vinceni Auriant und Pierre Cot, ferner durch Andre Gide, Andre Malroux, Romain Rolland, Prof. Leon Brühl, Langevin, Vermeil, Victor Basch usw. Von den englischen Zeitsetzern nennen wir John Bromley, Harold Lasli, J. B. Priestley, G. G. Wells, Lady Oxford and Asquith, für Belgien den Sen. de Broeckere, Huysmans, Rolin, von den deutschen Heinrich Mann, Ludwig Renn, Rudolf Breitscheid u. a. Der Kongreß will Amnestie für die politischen Gefangenen, Auflösung der Konzentrationslager und Abschaffung der Schutzhaft fordern. Nach den vorläufigen Erhebungen erfolgten seit 1933 rund 225 000 politische Verurteilungen und eine ganze Reihe von Todesurteilen wurde vollstreckt.

18 Kommunisten in Warschau verhaftet

Beamte der politischen Polizei in Warschau führten gestern nacht ganz unerwartet im Hause Maranowski eine Hausdurchsuchung durch. In einer Wohnung des bezeichneten Hauses fand eine Beratung führender Kommunisten statt, die der Frage der Beschädigung des bevorstehenden, unter kommunistischem Einfluß stehenden Friedenskongresses in London gewidmet war. An der Beratung nahmen 18 Personen teil, die verhaftet wurden.

Eine Stadt in den Ostgebieten in Flammen

Gestern nacht entstand in dem Städtchen Szarowezhyna, Kreis Dzisna, Feuer. Da die meisten Häuser des Städtchens mit Stroh gedeckt waren, breitete sich das Feuer sehr rasch aus. Die aus dem Schlaf geschreckte Bevölkerung stand dem Feuer machtlos gegenüber. In ganz kurzer Zeit standen große Straßenzüge in hellen Flammen. Die Rettungsaktion war vollkommen unzulänglich, da überdies ein großer Wassermangel herrschte. Insgesamt brannten 144 Gebäude, darunter 55 Wohnhäuser nieder. Über 100 Familien sind obdachlos. Während des Brandes trugen zwei Personen Verletzungen davon.

Ein Feuerwehrauto umgestürzt.

Auf der Chaussee bei Grochowisko Szlachecki in der Nähe von Bromberg stürzte ein Lastauto mit Feuerwehrauto, die sich zu einer Übung begaben, um 20 Wehrleute wurden verletzt, darunter 8 schwer.

Die Lehre.

In dem „Journal des Nations“, Genf, ist zu lesen: „Die Lehre, die die Staaten aus den Ereignissen ziehen müssen, ist die, daß das wahre Gebrechen des Völkerbundes die Vorherrschaft der Großmächte ist, die ihn für ihre egoistischen Interessen gebrauchen und mißbrauchen konnte. Wenn man eines künftigen Tages von der Reform des Völkerbundes und des Paktes sprechen wird, dann wird man dies nur tun können, indem man den Einfluß dieser Großmächte auf das entsprechende Maß zurückführt. Das heißt, indem man den Pakt durch die strikte Durchführung des Prinzips der Gleichheit festigt.“

Schwere Explosion in einer Munitionsfabrik.

Zwei Tote, elf Verletzte.

Paris, 25. Juni. Am Mittwoch nachmittags ereignete sich in der Munitionsfabrik Brandt in Verconnet bei Vernon ein schweres Explosionsunglück. Eine Halle flog in die Luft und zwei Arbeiter kamen ums Leben. Drei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden schwer verletzt. Sieben andere trugen leichtere Verletzungen davon.

Das Programm der belgischen Regierung

Weitgehende Reform der sozialen, wirtschaftlichen und politisch-parlamentarischen Einrichtungen angekündigt.

Brüssel, 24. Juni. Ministerpräsident Van Zeeland entwickelte heute in der Kammer in einer längeren Rede das Programm seiner neuen Regierung. Er kündigte hierbei ein breites Programm sozialer, wirtschaftlicher und politisch-parlamentarischer Reformen an.

Als Van Zeeland zu sprechen begann, erhoben die „Frontisten“ großen Lärm, da sie sich dagegen wandten, daß der Ministerpräsident in französischer und nicht in flämischer Sprache spricht. Van Zeeland kündigte an, daß er im Senat flämisch sprechen werde.

Van Zeeland kündigte die Einführung eines Gesetzes über ein Lohnminimum, über bezahlte Urlaube, über die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungen, über die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche, über Altersversicherung für Arbeiter usw. an. Der Ministerpräsident unterstrich, daß die Durchführung des Regierungsprogramms eine Belebung der Wirtschaft mit sich bringen werde. Die Durchführung dieser Gesetze wird begleitet sein von Anordnungen, die eine weitere Gesundung des Marktes zum Ziele haben werden.

Des weiteren kündigte Ministerpräsident Van Zeeland eine Steuerreform und eine staatliche Kontrolle über die Konkurrenz der großen Warenhäuser mit dem Kleinhandel, eine Reform der Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Richtung einer Erhöhung der Verantwortlichkeit der Leiter dieser Gesellschaften.

Diese Reform, so sagte Van Zeeland, die den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des Landes stark ändern, könnte nicht durchgeführt werden, wenn nicht auch die politische Ordnung des Landes einen entsprechenden Umbau erfahre. Die Regierung werde auch eine Verringerung der Zahl der Deputierten und Senatoren beantragen, bei Aufrechterhaltung des Verhältniswahlsystems.

Nur mit wenigen Sätzen streifte Van Zeeland in seiner Regierungserklärung die allgemeine Politik. Zur Außenpolitik beschränkte er sich auf die Feststellung, daß die bisherige Politik fortgesetzt werde, um Belgien in der vollständigen Unabhängigkeit aber auch in der Achtung seiner internationalen Pflichten zu erhalten. In der Frage der Landesverteidigung werde die Haltung der Regierung durch die Ergebnisse der Beratungen bestimmt werden, die augenblicklich in dem gemischten Militärausschuß stattfinden. Die Regierung werde aber mit wirksamsten Mitteln eine Unerleßlichkeit des Staatsgebietes sichern.

Auf die Forderungen der Flamen ging die Regierungserklärung gleichfalls nur mit wenigen Sätzen ein. Die Regierung sei fest entschlossen, die vollständige und loyale Anwendung und Durchführung der Sprachengesetze zu gewährleisten. Die Regierung habe Verständnis für die autonomen Wünsche die immer mehr bei den flämischen und walonischen Volksteilen sich ausbreiteten. Sie werde sich bemühen, ihnen gegenüber großzügiges Verständnis zu zeigen.

Die Rede Van Zeelands wurde wiederholt von den Nationalflamen und den Registen mit Zwischenrufen unterbrochen. Die Registen klatschten Beifall bei Stellen, die ihnen ein Eingehen auf die Forderungen der Registen zu verraten schienen. Bei den Ausführungen Van Zeelands über die Landesverteidigung riefen einige nationalflämische Abgeordnete: „Los von Frankreich!“

Keine Befriedigung fand bei den Flamen, wie aus den Zwischenrufen hervorging, die Erklärung der Regierung über das Kulturprogramm in der Flamenfrage. Die Ankündigung Van Zeelands, daß die Regierung das parlamentarische System gegen alle Angriffe verteidigen werde, löste auf den Bänken der Sozialisten tosenden Beifall aus.

Japan und China.

Die Verschärfung der Spannung zwischen Kanton und Nanjing ist bloß eine Episode in dem großen Spiel, das gegenwärtig Tokio und Nanjing gegeneinander führen. Aus dem bunten Wirrwarr der ostasiatischen Ereignisse treten zwei wesentliche Vorgänge in den Vordergrund: das unaufhaltbare Vordringen Japans in Nordchina und die fortschreitende Konsolidierung der Regierung des Marschalls Chiang am Jangtse. Diese beiden für die Geschichte Ostasiens entscheidenden Vorgänge stehen mit einander in Wechselwirkung: je mehr sich Nanjing konsolidiert, desto größere Anstrengungen macht Tokio, Nordchina an sich zu reißen und dort vollendete Tatsachen zu schaffen. Denn die Festigung des chinesischen Kerngebietes am Jangtse macht Nanjing zu einem Anziehungszentrum erster Ordnung für die ganze chinesische Peripherie. Und das will Japan mit allen Mitteln verhindern, denn ein starkes China bedeutet das Ende der japanischen Träume von der Vorherrschaft auf dem ostasiatischen Festland. Je intensiver jedoch das japanische Vordringen in Nordchina wird, desto größer werden die Anstrengungen Nanjings, den Prozeß der Konsolidierung von Kern-China zu beschleunigen, um dem japanischen Vormarsch schon in der nächsten Zukunft einen Riegel vorzuschleichen.

Hier tritt aber etwas ein, was den Europäer höchst seltsam anmutet: um Japan zu bekämpfen, betreibt Tschiangkai-schei eine Politik der Annäherung an — Tokio! Trotz der drakonischen Zensur sind in die chinesische Presse Nachrichten darüber gedrungen, daß Ende April zwischen Nanjing, er „autonomen“ Verwaltung von Hopei-Chahaer (Nordchina) und der japanischen Kwantungarmee ein Abkommen zur Bekämpfung des Kommunismus und der „gefährlichen“, d. h. anti-japanischen Gedanken, abgeschlossen wurde. Die Japaner haben in den letzten Monaten der Regierung von Nanjing zweifellos Kriegs- und Eisenbahnmaterial zur Bekämpfung der roten Truppen in der Provinz Schansi, östlich des Mittellaufes des Gelben Flusses, zur Verfügung gestellt, mit dem Erfolg, daß Nanjing nicht bloß die Kommunisten dort ausgerieben, sondern auch die autonome Verwaltung von Schansi vollkommen liquidiert hat. Nach den letzten Informationen beabsichtigt der berühmte „Wahrgouverneur von Schansi Yen Hsihjan zurückzutreten und die Verwaltung der Provinz den Vertretern von Nanjing zu überlassen. Damit hätte Chiang eine neue starke Position in unmittelbarer Nähe der japanischen Machtsphäre errungen. Ein für Tokio etwas unerwartetes Ergebnis der Zusammenarbeit mit Marschall Chiang!

Sehr widersprechend sind die Nachrichten aus der Provinz Fujien. Der Luffstand dort scheint von der „Gesellschaft des Grünen Drachens“ angeleitet zu sein, die nichts anderes ist als die Filiale der berühmten japanischen Gesellschaft des „Schwarzen Drachens“. Fujien gehört zur Machtsphäre von Kanton, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Nanjings Hand in den Unruhen zu suchen ist. Aber der Südwestliche Politische Rat (Kanton) ist vor allem dadurch beunruhigt, daß Tschiangkai-schei in der letzten Zeit seinen Einfluß mehr und mehr ausdehnt und sich bemüht, den Zentralismus durchzusetzen. In dem am 5. Mai veröffentlichten Entwurf der neuen chinesischen Verfassung sind die Befugnisse des Präsidenten, d. h. von Marschall Chiang bedeutsam ausgedehnt. Noch viel bedeutender ist die Tendenz, im Zusammenhang mit der neulich durchgeführten Währungsreform die finanzielle Gebarung zu zentralisieren und vor allem die Kompetenz der Reichsbank auszuweiden. Mehrere Konferenzen der Vertreter der verschiedenen Provinzen haben in den letzten Wochen in Nanjing getagt und Grundzüge einer großen administrativen Reform im zentralistischen Sinne ausgearbeitet. Chiang hat sich darum bemüht, den großen Führer und Theoretiker der linken Kuomintang Hu Hanmin aus Kanton nach Nanjing zu ziehen und damit die Stellung der Zentralregierung noch mehr zu stärken. Aber Hu Hanmin ist am 12. Mai in Kanton im Alter von 52 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Damit verschwindet von der chinesischen politischen Bühne eine Gestalt von bedeutendem Format, einer der wenigen ernststen Rivalen von Chiang. Aber durch den Tod von Hu haben in Kanton offenbar militärische und drausgängerische Elemente die Oberhand gewonnen, die gegen die Regierung von Nanjing und ihre Politik des Davierens und „Finassierens“ gegenüber Japan mit radikalen Mitteln vorgehen wollen. Der mächtige Zauberer Chiang wird von den Kantonern als Verräter an der nationalen Sache bezeichnet, während vom Standpunkte Nanjings die revolutionären Patrioten von Kanton schädliche Phantasien sind.

In Tokio haben aber inzwischen — das kann man heute bereits deutlich sehen — die Kwantungarmee und ihre Führer und Ideologen die Kommandohöhen besetzt. Das Kabinett Hirota stellt sich mehr und mehr als ein Kompromiß zwischen der Bürokratie des Gaimusho (Auswärtiges Amt) und der Kwantungarmee dar, mit einem offensiblen Ueberwiegen der letzteren.

Auf den höchsten militärischen Posten Japans, die Stellvertretung des Generalstabschef, ist Generalleutnant Nishio, der frühere Stabschef der Kwantungarmee und der Hauptinspirator der gesamten nordchinesischen Politik, berufen worden. Der Generalstabschef selbst,

Große Aufrüstungsrede Hoares.

„Nur eine starke britische Flotte kann den Frieden garantieren“.

London, 24. Juni. Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach am Mittwoch in London vor der Royal Empire Society über Englands Wiederaufrüstung. Vor allem, so sagte er, tue Schnelligkeit not. Wenn in unmittelbarer Zukunft wieder ein Krieg ausbrechen würde, würde keinerlei Zeit übrig bleiben, wie das beim letztenmal der Fall gewesen sei. Großbritannien müsse sein Haus in Ordnung bringen, bevor eine Krise hereinbrechen. Angesichts der Schnelligkeit der modernen Kriegsführung werde man nach Ausbruch eines Krieges keinesfalls für Reformen und Wiederaufbau Zeit haben.

Es sei aber keine Ursache für eine Panik vorhanden. Man brauche nicht anzunehmen, daß ein Krieg unvermeidlich sei. Kein Land in Europa wünsche den Krieg, und weil das der Fall sei, wäre es eine verbrecherische Verriäterei, anzunehmen, daß der Krieg unvermeidbar sei. Es sei aber soviel leichtentzündbares Material vorhanden, daß ein bloßer Funke einen großen Zusammenstoß entfachen könnte, wenn nicht große Mächte wie Großbritannien stark genug seien, um ihren Einfluß zugunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen. Deshalb rüfste Großbritannien auf.

Wenn die britische Armee, die britische Flotte und die britische Luftwaffe angemessen und rechtzeitig verstärkt würden, werde es keinen Weltkrieg geben (?). Wenn es gelänge, eine gut ausbalancierte Flotte zu haben, die in der Lage sei, den Feind zu schlagen, die Meere offen zu halten und die so ausgerüstet sei, daß sie überall hingehen könne, werde es keinen Weltkrieg geben.

Es ergebe sich auch die Frage, ob man eine solche Flotte unter den Bedingungen der Gegenwart überhaupt bauen könne. Es handle sich um die schwerste Frage, die jemals in der Geschichte der englischen Flotte zu verzeichnen gewesen sei.

Hoare nahm hierauf Stellung gegen die weitverbreitete und in der englischen Öffentlichkeit in der letzten Zeit lebhaft umstrittene Ansicht, daß durch das Aufkommen der Luftwaffe sämtliche Kriegsschiffe wertlos geworden seien, weil sie allzusehr durch Luftangriffe verwundbar seien. Er sei der Ansicht, daß die Luftwaffe die Aufgaben der Flotte nicht geändert habe und daß es keineswegs unmöglich sei, eine Flotte zu bauen, die in der Lage sei, ihren traditionellen Pflichten gerecht zu werden. Das Kriegsschiff gehöre keineswegs ins Museum. Man könne die neue Flotte zur wichtigsten und mobilsten Waffe gestalten.

Wenn weiter gefragt werde, warum man trotz des Völkerbundes eine starke Flotte bauen wolle, so sei darauf hinzuweisen, daß die kollektive Sicherheit ihres Ideals noch nicht erreicht habe. Aus den Erfahrungen der letzten Zeit hätten sich zwei Lehren herausgestellt.

Die erste laute, kollektive Sicherheit heiße in der Praxis, daß die britische Flotte im Mittelmeer sein müsse. Wenn die Flotte zweimal so stark gewesen wäre, als sie es heute sei, würde die Krise niemals entstanden sein. Trotz aller Kritik der Ignoranten habe die britische Flotte ihre Aufgabe erfüllt, indem sie eine Ausdehnung des Streites verhindert habe.

Die zweite Lehre besage, daß trotz der Theorie von der Vereinigung der Stärke von 50 Nationen der praktische Wert der Streitkräfte gänzlich von der Bereitschaft der verschiedenen Länder abhängt, zum Kriege gegen den Angreifer zu schreiten. Er wolle niemanden einen Vorwurf machen, aber der einzige Staat des Völkerbundes,

der bereit gewesen sei, wirksame Vorbereitungen zu treffen, sei Großbritannien gewesen. Dürfe man angesichts des gegenwärtigen Zustandes der Welt annehmen, daß man sich in entfernten Gegenden der Welt, in denen die führenden Mächte nicht Mitglieder des Völkerbundes seien, auf die kollektive Unterstützung im Völkerbund nicht verlassen könne? Diese Lehren zeigten, daß die Welt eine starke britische Flotte brauche.

Er, Hoare, bemerkte mit Interesse, daß die amerikanische Flottenliga einen Vorschlag für die Zusammenarbeit der britischen und amerikanischen Flotte ausarbeite, um einen künftigen Krieg unmöglich zu machen. Das Ausbleiben einer kollektiven militärischen Aktion im Herbst zeige, daß das britische Reich sich immer noch auf seine Landverteidigung und besonders auf eine starke britische Flotte verlassen müsse. Die Tatsache bleibe bestehen, daß das britische Reich von seinen Seeverbindungen abhängt.

Das neue deutsche Strafrecht.

Berlin, 24. Juni. Die deutsche Strafrechtsreform liegt jetzt in der 2. Lesung vor. Sie enthält gegenüber der ersten noch einige Verschärfungen und ist noch weit mehr von nationalsozialistischem Geiste durchdrungen als ihre Vorgängerin. Vollkommen neu hinzugekommen ist der Abschnitt „Angriff auf Rasse und Erbgut“, der nicht nur die Nürnberger Gesetze in das Strafrecht einbaut, sondern neben dem Rasseverrat auch noch die Verletzung der Rassenlehre, worunter öffentlicher Verleumdung mit Juden zu verstehen ist, kennt. Als Beispiel wird unanständiges Tanzen eines Juden mit einer Deutschen in einem öffentlichen Lokal erwähnt. Auch der Schutz der nationalsozialistischen Bewegung soll noch viel weitgehender gestaltet werden als bisher. Als wichtige Neuerung wird in den Entwurf die Bestimmung aufgenommen, daß bei Beleidigung führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht die Bestrafung erfolgen soll, ohne daß das Gericht in eine Erörterung des Sachverhalts eingeht. Die durch Ehrenordnung in der SA, SS und Wehrmacht bereits sanktionierten Duellen werden für strafbar erklärt und es wird nur bestimmt, daß ein Ehrenrat die korrekte Durchführung des Zweikampfes zu überwachen hat.

Streitende Marceller Matrosen bei Leon Blum.

Paris, 24. Juni. Bei einem Empfang streikender französischer Matrosen aus Marseille hat Ministerpräsident Leon Blum diesen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von den Arbeitgebern inzwischen angenommenen Forderungen bringend nahegelegt. In französischen Regierungskreisen rechnet man daher mit einer Beendigung des Marceller Matrosenstreiks für Donnerstag.

Wieder Zwischenfälle in Paris.

Paris, 26. Juni. Auch am Mittwoch haben sich im Bereich des Pariser Bahnhofes St. Lazare, der einen großen Teil des Vorortverkehrs bewältigt, wieder Zwischenfälle ereignet. 22 Personen wurden verhaftet.

Auf Weisung des Innenministers haben die Präzedenz das Tragen der Abzeichen der aufgelösten Verbände ausdrücklich verboten.

Prinz Kanin, ist eine bloß dekorative Persönlichkeit. Generalleutnant Umetzu, der frühere Kommandierende der japanischen Garnison in Tientsin, ist als der Mitunterzeichner des berühmtesten Ho-Umetzu-Abkommens von 1935 bekannt, das die nördlichen Provinzen Chinas unter ein tatsächliches Protektorat von Japan stellte. Umetzu ist jetzt, über den Kopf von vielen begabteren Offizieren hinweg, zum Vizekriegsminister aufgestiegen. Generalmajor Itagaki, der zu dem sogenannten militärischen Gehirntrost Nishio-Umetzu gehört, ist zum Stabschef der Kwantungarmee befördert worden. Der neu ernannte japanische Botschafter in China, Shigeru Kawagoe, ist als Schüler der Kwantungarmee bekannt. Man könnte diese Reihe fortsetzen. Bezeichnend ist, daß ein so erfahrener Diplomat wie Shigemitsu vom Posten des Vizeministers des Auswärtigen zurücktreten mußte, weil er von der Kwantungarmee als „chinesenfreundlich“ denunziert wurde.

Der Kurs der neuen japanischen Politik ist klar abgezeichnet. Gegenüber der Sowjetunion, die als starker Gegner erkannt ist, vorläufig Davieren und Einhalten. Ebenfalls hinhaltende Außenpolitik gegenüber London und Washington. Dagegen stetiges Durchdringen von Nordchina und der Inneren Mongolei, Ausbau der strategischen und wirtschaftlichen Positionen dort. Hand in Hand damit geht die Politik der Zerlegung Chinas, des Aushebens des Nordens gegen den Süden und umgekehrt. Man sucht unter dem Vorwand der Bekämpfung der „ro-

ten Gefahr“, die eigentlich nicht existiert, eine Entente mit Nanjing herbeizuführen, aber man will in Tokio mit dieser Entente Nanjing nicht stärken, sondern schwächen, indem man die Regierung Tschiangkai-schei als die Verräterin der nationalen Interessen Chinas hinstellt. Von der Außenpolitik der Drausgänger Araki-Mazaki, die heute gänzlich kaltgestellt sind, unterscheidet sich die Politik Hirota-Arita-Nishio durch eine größere Konsequenz durch geschmeidigere Formen und die Kunst des Davierens. Diese Politik erscheint aber dadurch noch viel gefährlicher.

Beschickung eines japanischen Frachtschiffes durch chinesischen Zollkutter.

Tokio, 24. Juni. Nach Meldung der Agentur Domei und einiger japanischer Zeitungen soll während der letzten 24 Stunden die Beschickung eines japanischen Frachtschiffes durch einen chinesischen Zollkutter erfolgt sein. Darüber herrscht große Erregung in japanischen Kreisen und das japanische Flottenkommando hat eine sehr scharfe Protestnote an die chinesische Regierung geschickt. Man erwartet sogar die Entsendung eines japanischen Kreuzers in die kritische Zone. Die Japaner fordern eine Entschädigung, Genehmigung und die Zusage, daß derartige Vorkommnisse in Zukunft unterbunden werden.

Lodz Tageschronik.

Okkupationsstreik in der Firma Schag.

In der Fabrik von Schag sind die 130 hier beschäftigten Arbeiter erneut in den Okkupationsstreik getreten. Die Ursache des Streiks ist recht ungewöhnlich: Bereits vor einigen Wochen streikten die Arbeiter dieser Firma, und zwar war diese Aktion gegen einen Angestellten der Firma gerichtet, dem zur Last gelegt wurde, daß er eine Arbeiterin vergewaltigt habe. Der Angestellte wurde entlassen und gegen ihn ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, doch schlug die Staatsanwaltschaft das Verfahren aus Mangel an Beweisen nieder. Angesichts dessen hat die Firma den betreffenden Angestellten wieder angestellt. Die Arbeiter wandten sich jedoch gegen die Wiedereinstellung des Angestellten, und als die Firmenleitung dennoch darauf bestand, daß er wieder arbeiten müsse, legten die Arbeiter solidarisch die Arbeit nieder und halten die Fabrik besetzt.

Die Straßenbahner verlangen längeren Erholungsurlaub.

Die Straßenbahnerverbände sind an die Direktion der Lodzer Straßenbahngesellschaft und an das Arbeitsinspektorat mit der Forderung auf Einführung eines längeren Erholungsurlaubs für körperliche Arbeiter herorgetreten. Sie verlangen nach einem Jahr Arbeit — 8 Tage Urlaub, nach 2 Jahren — 15 Tage, nach 5 Jahren — 21 Tage und nach 10 Jahren vier Wochen Urlaub. Den Lodzer Straßenbahner haben sich auch die Angestellten der Zufuhrbahngesellschaft angeschlossen. Diese Forderungen werden demnächst Gegenstand der Beratungen der Straßenbahndirektion und im Arbeitsinspektorat sein.

Neue Forderungen der Arbeiter des Gaswerkes in der Urlaubsfrage.

Wie berichtet, hat die Direktion des städtischen Gaswerkes beschlossen, den Arbeitern die bisherige Urlaubssatze von vier Wochen herabzusetzen. Auf den Widerstand der Arbeiter hin hat die Direktion sodann einen Vorschlag unterbreitet, der eine Staffelung der Urlaubszeit nach der Länge der Arbeitszeit vorsah, wobei jedoch der vierwöchige Urlaub nur ganz alten Arbeitern zustehen sollte. Die Arbeiter haben nun eine Verammlung abgehalten, auf welcher beschlossen wurde, die bisherigen Forderungen noch zu erhöhen. Die neuen Forderungen der Arbeiter lauten: für einen Arbeiter, der länger als 9 Jahre im Gaswerk arbeitet — 5 Wochen Urlaub, für eine Arbeitszeit von mehr als 20 Jahren — 6 Wochen und nach einem Jahre Arbeit — 4 Wochen Urlaub.

Neuer Konflikt zwischen Hausbesitzern und Hauswärtern.

Zwischen den Hausbesitzervereinen in Lodz und den Hauswärtterverbänden ist es erneut zu einem ernstlichen Konflikt wegen der Höhe der Löhne gekommen. Bekanntlich ist mit dem 1. Januar durch eine Regierungsschiedskommission ein Sammellohnabkommen zwischen Hausbesitzern und Hauswärttern ausgearbeitet und eingeführt worden. Die Hausbesitzer haben sofort nach Bekanntwerden dieses Schiedsspruches Berufung eingelegt, die noch abgelehnt wurde. Trotz des nunmehr in Kraft tretenden Lohnabkommens hörten aber die Streitigkeiten nicht auf. In den meisten Fällen verlangten die Hauswärtter die Zuteilung zu einer höheren Lohnkategorie, während die Hausbesitzer bestrebt waren, diese herabzusetzen. Der Verband der Hauswärtter hat angesichts dessen eine Kontrolle durchgeführt, um festzustellen, inwieweit das Abkommen eingehalten wird. Die Hausbesitzer haben nun mit einer Gegenaktion geantwortet, indem sie vielen Wärttern die Arbeit gekündigt wurde. Es sollen die alten Wärtter entlassen und neue angestellt werden, die welchen auch ein neuer Lohn vereinbart werden soll. Es bleibt abzuwarten, in welchem Maße diese Aktion durchgeführt werden wird. Jedenfalls sind die Hauswärtterverbände entschlossen, sich einer Herabsetzung der Löhne mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu widersetzen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Wagen.

An der Ecke Pomorska und Sterlingstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Bauernwagen und einer Straßenbahn. Der auf dem Wagen sitzende Landwirt Johann Zoller aus Wionschin erlitt Verletzungen am Kopfe und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ein Baden ertrankten.

Im Teich in der Glowackistraße 18 badete der 33 Jahre alte Waclaw Marczak, wohnhaft Nowo-Silarska 1. 18. Marczak geriet hierbei an eine tiefe Stelle. Im gleichen Moment erlitt er jedoch einen Krampf und ging unter. Ehe man ihn herausholen konnte, war Marczak bereits eine Leiche.

Töchter Tod.

In der Sławostkastraße brach die aus Kolo nach Lodz gekommene 45jährige Stanisława Wichomska plötzlich zusammen und starb, noch bevor ihr ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandomyska-Dancerowa, Zgierzka 57; W. Groszowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Wisłuckiego 54; R. Ambielinski, Andrzejka 28; J. Chondzynski, Petrikauerstraße 165; E. Müller, Petrikauer 48; G. Antoniewicza, Jabjanicka 56.

Gewitter mit Hagel- und Blitzschlag über Lodz.

Fünf Brände durch Blitzschlag. — Mehrere Personen vom Blitz getroffen.

Gestern um die Mittagszeit zog sich über Lodz ein schweres Gewitter zusammen, das von heftigen elektrischen Entladungen, starkem Regen und Hagelschlag verbunden war. Die Gewitterwolken hatten den Himmel dicht überzogen und hingen über Lodz bis in den späten Nachmittag hinein.

Während des Gewitters wurde die Feuerwehr mehrerer Brände gerufen, die durch Blitzschlag verursacht wurden. Die erste Fahrt der Feuerwehr führte auf die Pomorskastraße, wo eine Fabrik in Brand geraten war. Untermweg ging jedoch der Motorwagen der Feuerwehr kaputt. Die Feuerwehrleute mußten jedoch schnell Rat, hängten den Motorwagen an eine Straßenbahn an und gelangten auf diese Weise zum Brandplatz, wo das Feuer bald gelöscht werden konnte. — Im zweiten Falle war auf dem Grundstück Malopolska 13 ein Wohnschuppen durch Blitzschlag in Brand geraten. Der Baluter Löschzug konnte das Feuer im Keime ersticken. Es brannte nur das Dach nieder, überdies wurde die Wohnung beschädigt. — Auf dem Grundstück Brzesnienka 82 schlug der Blitz in eine Radioantenne, gelangte sodann in die Wohnung des Theodor Radke und zündete. Das Feuer wurde vom 2. Zug unterdrückt. — Ein weiterer Blitzschlag wurde in der 1. Mai-Allee 96 notiert, wo Ställe in Brand gerieten. Den Brand löschte der 1. Feuerwehrzug. — Zu bemerken ist, daß als der 1. Feuerwehrzug zum Brande ausrückte, die Autozisterne in einen Kanalisationschacht fiel. Dadurch hat sich das Eintreffen der Wehr am Brandplatz verzögert. — In der Baumwollspinnerei in der Pomorska 115 sowie in der Fabrik von Jakob Gablusi, Jagajnikowa 20, schlug der Blitz in die elektrischen Transformatoren. Die elektrischen Leitungen brannten aus, auch übertrug sich das Feuer auf die Fabrikeinrichtungen. In beiden Fällen konnte das Feuer bald von der Feuerwehr unterdrückt werden. — In allen angeführten Fällen nahm das Feuer nur geringen Umfang an.

Außerdem wurde die Feuerwehr in mehreren Fällen

zu Hilfe gerufen, wo Kellerwohnungen überschwemmt wurden. Dies war in folgenden Häusern der Fall: Zielna 16, Gdaniska 44, Brzesnienka 68, Wisłuckistraße Nr. 32, Zerkogo 8, Palacowa 14 und Zgierzka 19. Die Feuerwehr pumpte das Wasser wieder heraus und schuf schließlich davon, da die in diesen Stunden an die Wehr gestellten Anforderungen sehr groß waren.

Überdies waren auch Fälle zu verzeichnen, daß Personen vom Blitz getroffen wurden. So wurde am Ende der Lagiewnickastraße der 25jährige Stanisław Kusiala aus Zgierz vom Gewitter überrascht und vom Blitz getroffen, wobei sich die Verletzungen glücklicherweise als nicht gefährlich erwiesen. — Am 3. Maipart wurden mehrere Kinder der Halbkolonie durch einen in der Nähe einschlagenden Blitz betäubt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe.

Explosion einer Granatpatrone.

6 Kinder verletzt.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern auf dem Grundstück Zgierzka 108. Der hier wohnhafte 16jährige Jan Bambrach brachte von irgendwoher eine Artilleriegeschloßpatrone herbei und hantierte daran auf dem Braunen herum. Um ihn standen mehrere Kinder, die zuschauten. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion und alle umstehenden Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt, und zwar: der 12jährige Hugo Tolska, die 9jährige Helena Tolska, der 5jährige Froim Rzeteln, der 10jährige Erwin Dajlmann und der 11jährige Lucjan Borowicz. Alle sind in dem genannten Hause wohnhaft. Nach der Ursache des Unglücks, Bambrach, wurde verletzt. Drei Kinder, deren Verletzungen sich als schwerer erwiesen, mußten von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Die übrigen konnten nach Anlegung von Verbänden unter der Obhut der Eltern zurückgelassen werden.

Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

Kontrolle der Molkereien.

In dieser Woche wurde erneut eine Kontrolle der Molkereien durchgeführt. Die kontrollierende Sanitätskommission hat trotz bereits nach der letzten Kontrolle verhängten Strafen wiederum festgestellt, daß die neuen Vorschriften über den Verkauf von Milch in nur geschlossenen Gefäßen nicht eingehalten werden. Es wurden gegen 24 Molkereibesitzer Protokolle wegen verschiedener Uebertretungen der Vorschriften verfaßt.

Bestrafte Fleischereibesitzer.

Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats hat gegen folgende Unternehmer wegen Nichteinhaltung der obligatorischen Vorschriften bezüglich des Arbeitsreglements Strafen auferlegt: den Fleischereibesitzer Nazimierz Szumiencki, Pomorska 61, wegen Nichtaushängung einer Bekanntmachung und Beschäftigung der Angestellten nach Feierabend zu 50 Zloty, ferner den Fleischereibesitzer Wlanc Brasial, Pomorska 131, wegen Nichtführung einer Lohnliste und Beschäftigung der Angestellten nach Feierabend zu einer Geldstrafe von 100 Zloty. Außerdem wurden 5 anderen Fleischern Geldstrafen auferlegt, da sie unerlaubte Uebertunden eingelegt hatten. (P)

40 Radioschwarzähler bestraft.

Das Starostengericht verhandelte gegen 40 Personen, die Radioapparate in Betrieb hatten, ohne diese bei der Post angemeldet und die Gebühren entrichtet zu haben. Einige von ihnen gaben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie bis zu einer gewissen Zeit Radio gehört und auch die Gebühren entrichtet haben, nun aber den Apparat abgestellt haben. Da aber die Installation des Apparates nicht vollständig abgenommen wurde, wurden auch sie bestraft. Die verhängten Strafen betragen 20 bis 50 Zloty.

Einbruchsdiebstahl.

In die Wohnung des in der Sommerstraße wohnenden Theodor Lausch, Zachodnia 67, drangen Diebe ein und räumten diese vollständig aus. Es fiel ihnen eine Beute im Werte von 5000 Zloty in die Hände. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Selbstmordversuch.

In der Brzezinskastraße unternahm die obdachlose 29jährige Stanisława Ziemba einen Selbstmordversuch, indem sie eine größere Menge Essigessenz trank. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte in der großen Not der Frau zu suchen sein.

Auf einer Bank auf dem Dombrowski-Platz wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden, der, wie es sich herausstellte, Gift getrunken hatte. Der Lebensmüde wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Unfall bei der Arbeit.

Bei den Kanalisationsarbeiten in der Jeromskistraße Nr. 6 fiel der Arbeiter Antoni Siwek, wohnhaft Legionow 39, in den Schacht und brach ein Bein. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — In der Fabrik in der Pomorska 150 erlitt die dortselbst wohnhafte Arbeiterin Wladysława Luczak einen Unfall bei der Arbeit. Sie trug Verletzungen an den Beinen und Händen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies Hilfe und ließ sie am Plage zurück.

Auf dem Fabrikterrain in der Petrikauer 220 war der Arbeiter Edward Graczyk, Petrikauer 215 wohnhaft, mit dem Leeren des Daches beschäftigt. Als er den Teer aufkochen wollte, geriet der Behälter in Brand und explodierte. Graczyk wurde vom heißen Teer bespritzt und trug Brandwunden an den Händen und Beinen sowie im Gesicht davon. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Diebstahl.

Moses Sternfeld meldete der Polizei, daß aus seiner Wohnung in der Erdmiejzka 28 von unbekanntem Täter ein Mantel und andere Kleidungsstücke im Werte von 200 Zloty gestohlen wurden. — In der Strzeleckastraße wurde die Witka Herzkowicz, wohnhaft Petrikauer 89, von einem Straßenräuber angefallen, der ihr die Handtasche mit 70 Zloty Inhalt entriß und flüchtete. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung entkam der freche Räuber. — Dem Nazimierz Kwiatkowski wurden aus dem Magazin in der Literacka 1 verschiedene Gegenstände im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Aus dem Reiche.

Die Schwester folgt dem Bruder.

Die blutige Tragödie in Babianice.

Wie berichtet, trug sich am 9. Mai in Babianice eine blutige Tragödie zu. Und zwar erschoss ein gewisser Feliks Rosentreter die Frau Moriz und deren zwei Töchter, weil ihm die Hand der einen Tochter, zu der er seit einiger Zeit verkehrte, verweigert wurde. Nach der Tat flüchtete Rosentreter in ein Haus, wo er nach einer Belagerung durch die Polizei Selbstmord beging. Der Grund, warum Rosentreter eine Absage erhielt, war, daß er lungenkrank war und keine Gewähr für den Unterhalt einer Familie bot.

Diese Tragödie sollte nun eine weitere nach sich ziehen. Und zwar nahm sich die verheiratete Schwester des Rosentreter, die 32jährige Marta Witke den tragischen Tod ihres Bruders so zu Herzen, daß sie eine Nervenzerrüttung erlitt und nun ebenfalls Selbstmord verübte. Als sie sich allein in der Wohnung befand, durchschnitt sie sich mit einem Rasiermesser die Kehle. Als man die Tat bemerkte, war die Witke bereits tot.

Wird neue Leser für dein Blatt?

Schwere Bluttat eines Betrunklenen.

In den gestrigen späten Nachmittagsstunden ereignete sich in den Straßen von Konstantynow ein Zwischenfall, der vom Teufel Alkohol angeflistet wurde. Aus einem Restaurant am Großen Ringe war ein Mann getreten, der der Automierstraße zuzug. Plötzlich zog er einen Revolver und begann damit auf Passanten, die auf der gegenüberliegenden Seite gingen, zu schießen. Dabei traf er den im Hause Nr. 41 wohnhaften Odo Heeth, der sofort zusammenbrach. Der betrunkene Schütze ergriff nun die Flucht, konnte aber festgenommen werden. Er stellte sich als der 30jährige Adolf Lehmann aus dem Dorfe Wola Ptomsta, Gemeinde Dobron, heraus. Wie die Untersuchung ergab, war Lehmann zum Markt nach

Konstantynow gekommen und hatte sich dort betrunken. Zu dem in die linke Brustseite getroffenen Heeth wurde ein Rettungswagen gerufen, der den Besinnungslosen ins städtische Krankenhaus nach Bobz brachte, wo er in schwerem Zustande darniederliegt. Lehmann wurde ebenfalls nach Bobz gebracht und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er besitzt keinen Waffenschein. (A)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bobz-Stb. Freitag, den 26. Juni, 7.30 Uhr abends, gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner, Revisionskommission und der Frauengruppe. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Den Staat um Tausende geschädigt.

Vor mehreren Monaten wurde in Warschau mit einer Filiale in Kattowitz eine Lieferungsfirma begründet, die Schreib- und Rechenmaschinen sowie Büromöbel handelte, die auf Umwegen nach Polen geschmuggelt wurden. Die Besitzer der Firma „Organisacja“, Willy Zacher, Hans Rogner und ein gewisser Dr. J. Holzer, entwickelten einen lebhaften Handel mit billigen Schreibmaschinen, welche die Aufmerksamkeit der Zollbehörden auf sich lenkten, die auch bald darauf feststellten, daß Rogner und Zacher des öfteren nach Danzig reisen, wo sie an-

geblieh das Hauptgeschäft besaßen und illegal Maschinen nach Polen brachten. Die Fabrikmarken wurden entfernt und ein Schildchen der „Organisacja“ angebracht, um so die Herstellung in Polen zu beweisen. Als der Skandal laut wurde, zogen es Rogner und Zacher vor, aus Polen zu verschwinden, während Holzer, der gleichfalls Reichsbürger ist, mit seinen Geschäftsführern Finella und Kubin zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Der Wert der nach Polen geschmuggelten Maschinen wird auf einige hunderttausend Zloty geschätzt

Wieder vier Schmuggler verhaftet.

Im Verlauf des Sonntags wurden an der Grenze bei Orzowice vier Schmuggler verhaftet, als sie mit ihrer Beute die deutsch-polnische Grenze überschreiten wollten. Es handelt sich um Personen aus Zawiercie, Bendzin und Dombrowa, die größere Mengen Südwolle, Seidenwaren und Feuerzeuge im Werte von mehreren tausend Zloty mit sich führten, die der Beschlagnahme verfielen.

Angenehme Bekanntschaft.

Der Schlosser Georg Düssel aus Beuthen kam mit dem Autobus nach Kattowitz, um sich nach Czervionka zu seinen Verwandten zu begeben. Am Bahnhof traf er einen Herrn, der sich mit ihm bald anfreundete, was naturgemäß mit einigen Schnäpsen begossen werden mußte. Jetzt folgte ein Spaziergang durch Kattowitz, aber man kam nur bis zum Blücherplatz, wobei der „Freund“ spurlos verschwand. Erst jetzt merkte Düssel, daß ihm die goldene Uhr, seine Geldbörse und der Ueberzieher fehlen und mußte statt zu seinen Verwandten, sich zur Polizei begeben, die nach dem Täter fahndet.

Aus Furcht vor Strafe aus dem Elternhaus gestohlen.

Der 13jährige Gymnasiast Peter Staniala aus Zawiercie wurde dieser Tage von der Chorzower Polizei als Obdachloser gestellt, wobei ermittelt wurde, daß er seit einigen Tagen vom Betteln lebt und in den Hausfluren nächtigt. Er hat eine schlechte Schulzensur erhalten, wurde nicht verseht und befürchtete, vom Vater gestraft zu werden. Aus diesem Grunde zog er es vor, das Elternhaus zu verlassen, um sich in die „Fremde“ zu begeben, wie er bei der polizeilichen Vernehmung angibt. Die Polizei stellte diesen „Weltreisenden“ den Eltern wieder zu, was sicherlich nicht dazu beitrug, um den väterlichen Jörn zu mildern.

Auf offener Straße überfallen.

Als der 56jährige Paul Barwicki aus Chorzow am Sonntag abends die Strzelbów passierte, traten zwei junge Leute an ihn heran und forderten ihm Zigaretten ab, die abzugeben sich Barwicki weigerte. In diesem Moment wurde er zu Boden geworfen und seiner Burschenschaft von 12 Zloty beraubt. Zwar gelang es den Banditen, zu fliehen, doch meldete dies B. sofort der Polizei, die noch am gleichen Abend einen der Täter, einen gewissen Dziul, verhaftete, der seinen Komplizen nicht kennen will.

Bollo von Hochberg gestorben.

Wie berichtet wird, ist am Montag morgen der jüngste Sohn des Fürsten von Pleß, Bolko von Hochberg, auf Schloß Pleß an den angeblichen Folgen einer eitrigen Mandelentzündung gestorben, während der Volksmund von Pleß berichtet, daß es Herzschlag gewesen wäre Gleichviel, welches die Folgen sind, so zieht der Tod immer eine üble Geschichte nach sich, in welcher der Volksbundpräsident Prinz von Pleß verwickelt ist, der seinen jüngsten Bruder in Gleiwitz verhaften ließ, als dieser mit seinem zweiten Bruder und dem Vater in Pleß selbst die Vorbereitungen zur Verhandlung mit der polnischen Regierung bezüglich Freigabe der Zwangsverwaltung treffen sollte. Bolko von Hochberg ist damals von Gleiwitz nach Berlin geschickt worden, mußte Aufenthalt im berühmten Columbushaus nehmen, dem Sitz der Göring'schen Gestapo, erkrankte dortselbst und mußte erst auf Intervention des polnischen Botschafters freigelassen werden. Er kam krank nach Pleß zurück und hat sich seit

dieser Zeit nicht wieder erholt. Nun ist es wahr, daß Bolko von Hochberg seit frühester Jugend herzkrank war. Freunden gegenüber äußerte er sich dahin, daß er nur noch einmal mit seinem „Prinzen“ zusammenkommen wolle — dies ist der Volksbundpräsident — um ihn niederhören zu können für die Schweinerei, die er ihm angetan habe. Wir haben ja auf die Zusammenhänge in der Familie von Pleß schon des öfteren verwiesen. Man weiß, daß der Volksbundpräsident, der furchtbar nach einem angeblichen Meinid Polen verließ, die Verständigung mit der polnischen Regierung nicht will, wozu auch die erste geschiedene Frau des Fürsten gehört, während die beiden anderen Brüder und der alte Fürst die Industriegebiete in eine Aktiengesellschaft mit schweizerisch-holländischem Kapital umwandeln und die Gutsherrschaft als Familiengut weiter bewirtschaften wollen. Vor einiger Zeit hieß es, daß die Verhandlungen sich im guten Stadium befinden, an denen Bolko von Hochberg am meisten interessiert war, da er der kommende Leiter des Familienguts werden sollte. Zur Komit der ganzen Geschichte gehört auch noch, daß der erst 26jährige seine Stiefmutter zur Frau hat, die zweite geschiedene Gattin des alten Fürsten von Pleß.

Beim Antennenbau tödlich abgestürzt.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am Montag in Rybnik, dem der 33jährige Maximilian Paprotin zum Opfer fiel. Beim Bau einer Antenne auf dem Dach eines 15 Meter hohen Hauses glitt P. aus und stürzte ab. Der Unglückliche versuchte sich an der am Haus entlangführenden Hochspannungsleitung festzuhalten, wobei er sich die Hände und, da er auch mit den Füßen die Leitung ergriff, auch diese vollkommen verbrannte. Mit gebrochenen und verbrannten Gliedmaßen blieb Paprotin am Boden liegen und mußte nach dem Julius-Frankenhaus geschafft werden, wo er eines qualvollen Todes starb.

Am selben Tage ereignete sich in Kattowitz ein ähnlicher Unglücksfall. Der Monteur Josef Rowollit von der Firma Bogbanki sollte auf dem Dach eines vierstöckigen Wohnhauses Montearbeiten verrichten. Rowollit machte einen Fehltritt und stürzte auf das Straßenpflaster, wo er mit gebrochenen Gliedern liegen blieb. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Es erfolgte die Ueberführung in die städtische Leichenhalle.

Leppiche, Säuler, Gardinen

TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Eintägiger Streik der Saisonarbeiter in Bielitz.

Unter welchen fatalen Lohnverhältnissen die Saisonarbeiter, welche bei der Kanalisierung, dem Bau des städtischen Bades und bei der Legung der Wasserleitung arbeiten müssen, haben wir bereits berichtet. Die Forderungen der Arbeiter gingen dahin, den minimalen Tag lohn von 3.— Zloty bzw. 3.20 auf 3.60 Zloty zu erhöhen. Ueberdies wurden vorige Woche etwa 50 Arbeiter entlassen, trotzdem genügend Arbeit vorhanden ist. Unter den Entlassenen befanden sich meistens Arbeiter aus der Stadt Bielitz und einige Vertrauensmänner.

Da die Forderungen der Saisonarbeiter nicht beachtet wurden, beschloß die Arbeiter für Montag

den 22. Juni, einen zweitägigen Proteststreik durchzuführen. Dieser Streik begann denn auch am Montag um 11 Uhr vormittags. Es begab sich sogleich eine Delegation bestehend aus dem Genossen Sekretär Zetka und Vertretern der einzelnen Arbeitsstellen zu den maßgebenden Faktoren, um über die Forderungen zu verhandeln. Nachdem gleich bei diesen Verhandlungen keine Erfolge erzielt werden konnten, artete der Proteststreik in einen allgemeinen Streik der Saisonarbeiter aus, welcher bis Dienstag mittags dauerte. Bei neuerlichen Verhandlungen während dieser Zeit wurde vorerst erreicht, daß sämtliche Kündigungen zurückgezogen und die Entlassenen am 30. d. M. in Arbeit aufgenommen werden, wobei über die Lohnregulierungen das Fürsorgeministerium binnen 14 Tagen entscheiden soll.

Außerdem versprach der Bürgermeister, die Turnurlaube aufzuheben und die Arbeiter in den nächsten zwei Monaten voll zu beschäftigen. Die Vertrauensmänner wurden beauftragt und ermächtigt, sämtliche Klagen über schlechte Behandlung der Arbeiter seitens der Aufseher dem Bürgermeister vorzutragen, welcher sich verpflichtet hat, diese Angelegenheit zu untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Wegen dem Streik darf niemand von den Arbeitern entlassen werden.

Wenn auch momentan nicht alle Forderungen der Arbeiter erfüllt wurden, so ist doch ein Erfolg zu verzeichnen. Das dient als weiterer Beweis, daß wenn die Arbeiter einig sind und sich in der Klassengemeinschaft organisieren, sie ihren Kampf leichter durchführen können.

Erstgebäder in der Bielitzer Umgebung!

Die ersten Sommertage mit ermattender Hitze sind bereits eingetreten und die Menschen suchen Abkühlung. In den früheren Jahren hatten die Bürger der Bielitzer Umgebung Gelegenheit, und dies nicht bei allzu hohen Kosten, das Bad im Zigeunerwald zu besuchen. Im vorigen Jahre wurde das Bad aus hygienischen Gründen gesperrt. Die Bevölkerung fand einen Ausweg und besuchte bei niedrigen Preisen die sogenannte Teufelmühle im Zigeunerwald. Da dieser Mann bei den niedrigen Preisen ein ganz gutes Geschäft machte, aber leider keine Konzession besaß, so fand er auch einen Ausweg. Er stellte das Bad jedem Besucher bei freier Spende zur Verfügung. Jeder Besucher gab ganz gerne den Obolus, um sich erfrischen zu können. Dabei kam auch dieser Mann nicht zu kurz.

Das Freibad, welches durch die Stadtgemeinde Bielitz Ende Juni zur Benutzung freigegeben werden sollte, ist noch lange nicht so weit und wie böse Zungen behaupten, soll das Freibad im Spätherbst fertig sein. Da aber in den heißen Tagen die Menschen nach Erfrischung lechzen, können sie doch nicht bis zum Herbst warten. Das Zigeunerwaldbad ist gesperrt und die Dabelustigen suchen nach Ersatz. Wer durch die Stadt und deren Umgebung wandert, kann beobachten, daß wo sich nur eine Gelegenheit bietet, Menschen baden, so z. B. in der Bialka, in den Tümpeln der Ziegeleien, stark wird auch der Teich in Alexanderfeld besucht, der Eigentum des Bielitzer Brauhauses ist. Dieser Teich hat durch seine Treie viele Menschenleben gefordert, selbst das Wasser ist nicht rein, Frösche, Schlamm und verschiedene Pflanzen sind in diesem Teiche stark vorhanden.

Also müssen Menschen nach Ersatz suchen und dies oft mit dem Leben bezahlen.

Es wäre doch höchst an der Zeit, daß das Freibad im Zigeunerwald geöffnet wird, damit die Bevölkerung von Bielitz Gelegenheit hat zu baden, denn die Arbeiter und Angestelltenschaft besitzt nicht soviel Mittel, um auswärts Bäder zu besuchen.

Zwei Radfahrer schwer verletzt. Montag dieser Woche stießen beim Hotel Polki in Bielitz zwei Radfahrer zusammen, welche erhebliche Verletzungen erlitten. Der 18 Jahre alte Wladislaus Wilczel aus Bestwin Nr. 279 erlitt eine Gehirnerschütterung, während der zweite, ein gewisser Leopold Böhm, 24 Jahre alt, aus Komorowitz, Kitzbunden an der Stirne und innere Verletzungen davontrug. Beide wurden durch die Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Krankenhaus überführt.

Der schließende Einbrecher von Schwabe verhaftet.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde in der Nacht des 24. April in die Büroräume der Glöckengießerei Schwabe in Biala ein Einbruch verübt, bei dem die Einbrecher durch Zufall durch den Inhaber der Firma überbracht wurden. Sie schossen, flüchteten dann in der Richtung gegen die Saybuscherstraße und verletzten auf der Flucht ein ihnen entgegenkommendes Organ der Wach- und Schließgesellschaft. Nach eingehenden Erhebungen gelang es nun der Bialaer Polizei, einen 30jährigen Mann namens Jan Matusinski aus Sosnowice festzunehmen, der von verschiedenen Polizeibehörden wegen Rasseinebrüchen und ähnlichen Delikten gesucht wird. Bei der Konfrontation mit den seinerzeit Angefallenen konnte seine Täterschaft im Falle Schwabe festgestellt werden. Matusinski war vor nicht langer Zeit schon einmal in den Händen der Polizei, und zwar in Osmiencim, von der er verdächtig wird, auch an dem Raubüberfall gegen Schenker beteiligt gewesen zu sein. Damals gelang es ihm, nach drei Tagen aus dem Untersuchungsgefängnis von Osmiencim zu fliehen. Nunmehr wurde er wieder dorthin überstellt.

Italienische Fühlungnahme in Berlin.

Der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium General Valle ist in Berlin zu einem fünfstägigen Aufenthalt eingetroffen. Offiziell wird erklärt, daß die Deutschlandreise des Generals Valle als Erwidierung des Besuches aufzufassen wäre, welchen Reichsluftfahrtminister Göring und Staatssekretär Milch im Jahre 1933 der italienischen Hauptstadt abstatteten. Man wird, ohne Tragweite des Berliner Aufenthaltes des italienischen Generals und Mitarbeiters Mussolini zu überlegen, feststellen müssen, daß in letzter Zeit die Besuche fremder italienischer Persönlichkeiten in Berlin zahlreicher geworden sind. Es ist erst einige Wochen her, daß italienische Landwirtschaftsminister Rossini die Wirtschaft- und Sozialeinrichtungen des nationalsozialistischen Staates einer eingehenden Besichtigung unterzog. Gräfin Ciano hält sich noch immer in Deutschland auf und es heißt bekanntlich, daß ihr Gatte sie persönlich abholen gedenkt. Die Tochter des italienischen Regierungschefs stand in den letzten Wochen im Mittelpunkt reichlicher gesellschaftlicher Ereignisse. Dies führte zu schiedenen Kombinationen, die von interessierter Seite verbreitet wurden. Das gleiche geschieht auch jetzt, wenn beim Besuch des Staatssekretärs. In Berliner diplomatischen Kreisen ist man jedoch nicht geneigt, diese Besuche eine wesentliche politische Bedeutung beizulegen, verkennt aber nicht, daß sie dazu bestimmt sind, gewisse psychologische Wirkungen auszuüben.

Die Sicherheit in Zentraleuropa.

In der Revue „The Forthnightly“ finden wir einen allem für Engländer geschriebenen Artikel, der u. a. sagt: „Frankreich ist durchaus entschlossen, jene Staaten zu schützen, die nach dem Krieg ihre Selbstständigkeit wiedergewonnen haben. Manche Engländer sehen darin das treibende Frankreich nach „Segemonie“. Heute bedrängt man lieber den Ausdruck „Umzingelung“ Deutschlands. Siegt jedoch die Wahrheit? Die Kleine Entente kann die Unterstützung Polens nicht rechnen, Frankreich sorgt für die Stärkung ihrer Position durch den Pakt mit Rußland, namentlich in bezug auf die Tschecoslowakei, die am meisten bedroht ist. Dies nennt man „Umzingelung“ Deutschlands? Wenn morgen die Grenzen Tschecoslowakei angegriffen würden, würde man in Deutschland mit Begeisterung von dem Werke Masaryks und dem demokratischen Staat sprechen, den er geschaffen. Aber würde England auch etwas anderes für die Tschecoslowakei tun? Gewiß ist das tschechoslowakische Land, dessen Regionen durch Rußland marschieren sind, sehr verstandsfähig. Wenn sich aber die Tschecoslowakei mit Unterstützung seiner Verbündeten in Donauumgebung wehren müßte, wäre ihre Aufgabe schwierig. Daß die französisch-russische Pakt, der einen gewissen Schutz gegen die Grenzen der Tschecoslowakei verhindern. England, das sich selbst zur Übernahme von Hitler-Nachwirkungen nicht bereit finden will, sollte denen dankbar sein, die sich um die Sicherheit der Grenzen jenseits kümmern, die nach dem Krieg die Uebereinkunft mit den Idealen der Sieger entstanden sind.“

Eine Beifalls-Registrieremaschine für Propagandaredner.

Der Präsidentschaftswahlkampf in USA wird mit merkwürdigsten technischen Hilfsmitteln geführt. Der neue Präsident Hoover unterstützt den Kandidaten republikaner Bandon durch eine Redetournee. Hoover ist eine Zeitlang sehr unpopulär, aber seit etwa einem Monat erfreut er sich steigender Beliebtheit, und seine Reden, in denen er gegen Roosevelt wettet, sind beliebt. In einer seiner letzten Redenveranstaltungen in Chicago hat man eine neu erfundene Maschine aufgestellt, die die Dauer und den Grad der Beifallsäußerungen für den Redner in Diagrammform auf einem Papier registriert. Nach der Rundgebung stellte Hoover fest, daß der Beifallsbeifall, bevor Hoover zu sprechen begann, nicht weniger als 12 1/2 Minuten dauerte. Der Schlußbeifall aber 18 Minuten. Die Beifallsäußerungen während seiner zweistündigen Rede nahen eine Zeitspanne von 23 Minuten ein. Wie es heißt, sind auch sämtliche anderen Redner des Wahlkampfes, während des Wahlkampfes diese Maschine zu benutzen und deren Aufzeichnungen zu veröffentlichen, den Beweis zu erbringen, wie „populär“ man sei. Propagandatrompeter des Dritten Reiches sind geneidlich über diese neue amerikanische Erfindung, die Goebbels, Hitler und Göring so willkommen sein wird.

Lobeskrone für Bombenwerfer.

Die Unruhen in Palästina.
Jerusalem, 24. Juni. Die Mandatsregierung hat heute neue scharfe Maßnahmen angekündigt. Eine Verordnung sieht für unbefugten Besitz von Waffen, Munition und Explosivstoffen mindestens fünf Jahre, in besonderen Fällen auch lebenslangliches Gefängnis vor. Wer soll von jetzt an das Verbot von Bomben mit sich führen oder mit lebenslanglichem Gefängnis bestrafen. Aus Beirut und anderen Städten des Libanon sind Sympathisanten für die Araber in Palästina abgefahren.

Bei Tulkarem in Nordpalästina kam es zu größeren Zusammenstößen mit etwa 70 Arabern, wobei Militär, Polizei und Flugzeuge eingesetzt werden mußten. Ein Soldat fand den Tod, drei wurden verletzt. Die Araber wurden in die Flucht geschlagen und ließen zwei Tote zurück.

Mus Welt und Leben.

Neuer Höhenweltrekord einer Frau.

Paris, 23. Juni. Eine französische Fliegerin soll nach Mitteilungen aus der französischen Hauptstadt einen neuen Höhenweltrekord aufgestellt haben. Der Höhenmesser zeigte bei der Landung über 14 000 Meter an. Eine Nachprüfung der Instrumente soll am Dienstag nachmittag erfolgen.

Blitz erschlägt 72 Schafe.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, schlug der Blitz in der Nähe der Ortschaft Thammheim in Tirol auf einem Berge in 2100 Meter Höhe in eine Schafherde und tötete 72 Tiere.

Eine Marcellaise-Briefmarke.

Frankreich feiert im Augenblick das 100jährige Jubiläum des Schöpfers der französischen Nationalhymne, der Marcellaise, Rouget de Lisle. Aus diesem Anlaß wird die französische Postverwaltung zwei Marcellaise-Briefmarken herausgegeben. Die eine trägt das Bild des Rouget de Lisle-Denkmal in seiner Heimatstadt Lons-le-Saunier, die andere die Darstellung der Marcellaise auf dem Arc-de-Triomphe in Paris. Die Ausgabe der Briefmarke erfolgt am 27. Juni in der Heimatstadt ihres Schöpfers und in Paris und soll erst danach auf allen Postämtern in Frankreich verkauft werden.

1936 aus dem Weltkrieg zurückgekehrt!

Große Erregung hat in Aufstein und Umgebung die Rückkehr eines Franz Keszler und vier weiterer Tiroler hervorgerufen, welche im Jahre 1914 den Militärdienst angetreten haben, kurze Zeit darauf in russische Gefangenschaft geraten und nunmehr nach 22 Jahren nach großen Strapazen aus Sibirien in die Heimat zurückgekehrt sind.

Der Radiosender auf dem Hut.

Seit einigen Wochen fiel in den New Yorker Straßen ein merkwürdiger Mann auf, der einen riesigen Hut auf dem Kopf trug, ferner einen unförmigen Gürtel um die Taille. Er lief, stets die Hand vor dem Mund und unaufhörlich vor sich hinredend, mitunter Passanten nach, die er neugierig von allen Seiten betrachtete, wobei er fortgesetzt weiter in sich hineinsprach. Man hielt ihn erst für einen Betrunknen, dann für einen Verrückten und alarmierte schließlich die Polizei. Der Mann war jedoch weder betrunken noch verrückt, sondern Reporter des New Yorker Radiodienstes, und hatte die Aufgabe, seinen Hörern und Hörerinnen wöchentlich einmal seine Eindrücke über die modischen Neuheiten, die in den Straßen zu sehen waren, zu berichten. Sein Hut enthielt den Sendeparat, sein Gürtel den Akkumulator und in der Hand hielt er das Mikrophon.

Sport.

Heute Fußballspiel Lodz — Belgrad.

Wie bereits allen bekannt sein dürfte, findet heute um 18 Uhr auf dem Sportplatz des LKS das Repräsentationspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Belgrad statt. Im Vorspiel um 16 Uhr be gegnen sich zwei Teams, bestehend aus den besten Lodzer Spielern, die nicht im Städtepiel Beschäftigung gefunden haben. Das Erscheinen der Jugoslawen hat in Lodz großes Interesse wachgerufen. Die Gäste haben sowohl in Krakau, wie auch am Dienstag in Bielsk, wo sie die dortige Auswahlmannschaft 5:2 besiegten, allgemein gefallen und einen guten Eindruck hinterlassen.

Günther schwimmt Bezirksrekord.

Im Schwimmbassin des LKS fand das Meisterschaftsschwimmen über 1500 Meter statt. Sieger in der 1. Klasse wurde Günther (LKS) in 26 Min. 38,2 Sek. Während des Schwimmens stellte er für die 800 Meter und für die 1000 Meter mit 13:51,8 resp. 17:26,4 neue Bezirksrekorde auf. Sieger in der 2. Klasse über 1500 Meter wurde Baliski (LKS) vor Borenstein.

Olympia-Radsfahrer starten in Lodz.

Der polnische Radsahlerverband hat die fünf Radsahler Michalak, Napierala, Kapiak, Starzynski und Targonski zu der olympischen Kernmannschaft ernannt. Weitere drei Fahrer werden noch zuzuspiert werden. Die Kernmannschaft wird am Sonntag im Rennen des „Czupry“ auf der Strecke Lodz—Sieradz—Lodz über 130 Kilometer an den Start gehen und allen anderen Fahrern 3 Minuten Vorgabe geben. Den Wanderpreis dieses Rennens verteidigt der Warschauer Wasilewski.

Diverse Sportnachrichten.

In den Tagen vom 27. bis 29. Juni kommt in Bielystok die Meisterschaft im Hazena zum Austrag. Lodz wird durch seinen Meister und Vicemeister JPP und HKS vertreten sein.

Heute finden in der Dylanastraße 7 auf dem Solokol-Platz Freiluft-Boxkämpfe statt.

Der Landestrainer der Fußballer, Kurt Otto, wird am Montag in Pabianice den dortigen Spitzenpielern ein Schaultraining vorführen. Nach der Lektion findet für die dortigen Mannschaftsführer ein theoretischer Vortrag statt.

Am vorolympischen Trainingslager der Boyer nimmt von seiten Lodzs nur Chmielewski teil.

Radio-Programm.

Freitag, den 26. Juni 1936

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 8.50 Konzert 12.03 Konzert 12.55 Cabotten 16 Geigenwerke 16.25 Lieder 16.45 Polens Kultur 18.15 Arien 19 Klaviermusik 19.30 Megerlieder 19.45 Operette 20.55 Aktuelle Klavier 21 Schallplatten 21.10 Musik aus Danzig 22 Sport 22.10 Lieder.

Kattowitz.

13.15 und 18.10 Schallplatten 15.30 Polnisch

Königsmusterhausen.

6.10 Schallplatten 12 Die Werkpause 14 Allerlei 15.15 Kinderlieder 16 Konzert 20.10 Gluck—Beethoven — R. Strauß 21.35 Die Brautjungfer 23 Nachtmusik

Wreslau.

12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Lieder 17 Konzert 20.10 Hörspiel: Baltikum 22.20 Konzert.

Wien.

12 Konzert 17.30 Konzertstunde 19.30 Konzert 20.30 Das klingende Wien 21.20 Musikalische Unterhaltung 23.20 Nachtmusik.

Prag.

12.35 Konzert 16.10 Militärkonzert 18.20 Klaviermusik 19.20 Violinkonzert 20.30 Faust—Sinfonie von Liszt.

Aus der Geschichte des Theaters in Lodz.

Heute um 18 Uhr wird der Lodzer Sender ein buntes, lebendiges und humorvolles Feuilleton des Jan Remus aus der Geschichte des polnischen Theaters in Lodz geben. Er wird nicht nur von den damaligen Schauspielern, sondern auch über das Verhalten des Publikums und ganz besonders während der Aufführung des Bühnenwerkes „Rinaldo und Rinaldini“ plaudern, welches so naturgetreu und lebhaft gespielt wurde, daß sogar der Souffleur aus seiner Behausung herausschreud und in der Kampfbühne fleißig mitmachte.

Musik aus Lodz über alle Sender.

Heute und morgen sendet Lodz Konzertmusik auf alle polnischen Sender. Heute um 22.15 Uhr wird das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Feliks Brzozynski in der Lodzer Ziemniska konzertieren. Im Programm Salonmusik. Morgen um 6.50 Uhr werden die Hörer Musik des Blasorchesters des 31. Danowischen Schützenregiments unter Leitung von Jan Walter zu hören bekommen.

„Die Rückkehr“, Suite von Nostkowski.

Zygmunt Nostkowski, obwohl er zu der Elite der polnischen Komponisten zählt und sein Name in der Geschichte der polnischen Musik mit goldenen Lettern geschrieben steht, ist noch zum Teil eben auf dem Gebiet der Musik unbekannt. Zu seinen unbekanntesten Werken gehört u. a. auch die Suite „Die Rückkehr“ in 8 Teilen für einen gemischten Chor, Tenor und Klavier. Dieses Werk des hervorragenden Komponisten werden die Rundfunkhörer vom Posener Studio aus heute um 17.30 Uhr zu hören bekommen. Ausführer werden sein: der Chor „Harmonia“ unter Leitung von Marjan Boigt und Stanislaw Roy als Solist.

Solisten im Rundfunk.

Interessant verspricht das Klavierrezital des bekannten Pianisten Stanislaw Szpinalski heute um 19.38 Uhr zu werden. Es wird eine der mächtigsten und gutbekanntesten Sonaten von Beethoven, die „Appassionata“, und ein zweites Werk „Cossaijes“ spielen.

Um 21 Uhr erfolgt die letzte Sendung aus dem Zyklus „Montuszo — der Liedersänger“. Ausführer sind diesmal die Mezzosopranistin Berta Braginista und der Bariton Kazimierz Czelotowski. Am Klavier Prof. L. Urstein. Dieses Konzert wurde, wie alle anderen aus diesem Zyklus, von Prof. S. Niewiadomski bearbeitet.

Wenn etwas geschähen ist

was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephoniert oder telefonisch zur „Lodzger Volkszeitung“

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(34. Fortsetzung)

Sie trennten sich; Oltrogge schlenderte in sein Zimmer, stand ein paar Minuten am Schreibtisch still, als überlege er etwas. Dann ging er, die Hände in den Hosentaschen, zum Fenster, sah hinaus und murmelte vor sich hin:

„Es ist eine so gute Gelegenheit, wer weiß, wann sie sich wieder bietet. Ob ich es wage? Freilich, wenn etwas mit Helge geschähe, Hendrichsen würde mich beschuldigen, daß ich über meiner eigenen Angelegenheit seine Tochter vernachlässigt habe. Ich müßte bei Helges Jose mal fragen!“

Er drehte sich auf den Absätzen herum und verließ das Zimmer. Er ging nach den Räumen, die der Freund bewohnte, fragte das niedliche Böhnchen nach dem Befinden ihrer Herrin und erhielt zur Antwort: „Das gnädige Fräulein schläft.“

Oltrogge warf keinen Blick weiter auf das Böhnchen, und so entging ihm das wissend-spöttische Nicken um den hübschen, leicht gefärbten Mund des Mädchens.

Er sah auf die Uhr; nein, zu Fuß schaffte er es nicht mehr. Einen Wagen mieten? Unschlüssig begab er sich in den Ort, sah den Postomnibus vor dem Postamt stehen, erkundigte sich und bekam zu hören, daß er mit dem Wagen bis zur Wegkreuzung auf der Höhe fahren konnte; von dort waren es zu Fuß nach dem Ausspannhof höchstens zwanzig Minuten für einen müstigen Fußgänger.

Er nahm auf den bequem gepolsterten Sigen des

Aussichtswagens Platz, und sah erfaßt ihn Ungebuld, die vorwärts strebte. Plötzlich begriff er das alles nicht; wie er jahrelang hatte warten können, ohne die Frau wiederzusehen, die einst an seiner Seite gestanden hatte und die die Mutter seines Kindes war.

Der Wagen fuhr an; aber Oltrogge war es, als höhrte der Motor im tiefen, brummenden Saß jene Worte, die der Schluß gewesen waren im letzten Brief der Frau, die sich von ihm getrennt hatte: Versuche nicht, mich je wieder zu sehen und zu sprechen!

Sein Gesicht nahm einen harten, entschlossenen Ausdruck an; er würde es doch versuchen, denn er wollte es!

Unruhe und Ungebuld ebhten sich wieder ab, und zurück blieb nur ein fester, starker Wille, gepaart mit jener Zuversicht, die zielsicher ist, weil sie zu glauben vermag!

Neuntes Kapitel.

Nein, Helge Hendrichsen lag keineswegs ruhend im verdunkelten Zimmer, wie sie der Jose als Antwort auf mögliche Fragen Oltrogges hinterlassen und eingeschärft hatte.

Sie hatte sich einen kleinen, schnellen Wagen gemietet, der sie in kurzer Zeit nach dem Ausspannhof brachte. Das Äußere des Haupthauses wie auch der Nebengebäude enttäuschte sie ein wenig, sie konnte sich kaum denken, daß der elegante, vermöhrnte Oltrogge zu irgend jemandem aus diesem einfachen Besitztum Beziehungen haben sollte!

Ein hübsches hochmütig musterte sie den Gartenplatz vor dem Haus, setzte sich an einen kleinen, gedeckten Rundtisch unter einer Kastanie und bestellte sich Kaffee, Gebäck und Sahn.

Langsam aß und trank sie, aber ihre Blicke wandern

ten rastlos umher, auf der Suche nach dem Original des Bildes, das Oltrogge in seiner Brieftasche trug.

Helge hatte nie lange Geduld, und so rief sie nach kurzer Zeit eines der Mädchen.

„Man hat mir gesagt, daß es hier Reitpferde vermietet gibt. Mit wem muß ich da verhandeln?“

Das Mädchen sah verlegen in das herrliche Gesicht der jungen Dame, dann sagte es zögernd: „Die Pferde sind eigentlich nur für unsere Pensionäre da; aber ich könnte ja mal fragen, ob Frau Vangenhayn eine Ausnahme macht.“

„Tun Sie das, und lassen Sie mich nicht zu lange warten“, gebot Helge, und Marthe dachte: Himmel, ist das eine Befehlshaberische, die möchte ich nicht unter meinen Gästen wissen!

Gisela wollte schon ablehnenden Bescheid geben, aber Marlott, die sich mit Stefan zu einem Gang in die Försterei fertig machte, meinte: „Warum willst du denn das nicht tun? Stundenweise kannst du doch die Gänge an andere leidenschaftliche Reiter vermieten; wozu sollen sie untätig im Stall stehen? Das bekommt ihnen nicht mal, und deine Einnahme vergrößert sich doch dadurch auch.“

„So unrecht hast du nicht; also gut, ich werde selbst mit der Dame sprechen.“

Sie verabschiedete sich von Stefan und Marlott, die eine Bestellung auf Rehwild in der Försterei abgegeben sollte, dann begab sie sich nach dem Vorgarten, um die junge Dame aufzufuchen.

„Dort an dem runden Tisch die junge Dame in dem grünen Kleid“, raunte Marthe im Vorübergehen ihrer Herrin zu, und Gisela folgte der Weisung.

(Fortsetzung folgt.)

Heilanstalt
mit Kündigen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen-
und Lungen-Leiden
Bettelauer 67 Tel. 127-81
Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. J. Kozowski
Röntgen nach der Stadt an. Dasselbst Röntgen-
kabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Private Gynecologische Heilanstalt
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9-1 Uhr
Frauen empfängt eine Ärztin
Biotetowka 161
Konsultation 3 Plots.

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage
Telephon 174-88
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. med. S. Kryńska
Spezialistin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm
Gieniewicza 34 Tel. 146-10

Warum schlafen Sie auf Stroh?
Wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Plots an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barsahlung, **Matrassen** haben können. (Für alle Annehmlichkeit und von ihnen empfohlenen **Runden ohne Anordnung**) Auch **Sofas, Schlafküche, Tapeten und Stühle** bekommen Sie in feinsten und billigster Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Suchen Sie genau die Adresse:
Tapetierer P. Weiß
Gieniewicza 18
Front, im Laden

Metall-Betten
Matrassen gepolstert und auf Federn „Patent“
Bringmaschinen
Zubehörs
„DOBROPOL“
Bettelauer 73 Tel. 150-00 im Hofe

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 118-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Modejournale
für die Sommer- und Herbst-Saison
sind in reicher Auswahl zu haben im
Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien“
Bobz, Andrzeja 2, Telephon 112-98

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legionów 2/4
Das einzige Tonfilmkino im Garten! Heute und folgende Tage! Die letzten Tage von Pompei In den Hauptrollen: Preston Foster David Holt Doroty Wilson Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr Freibilletie u. Vergünstigungs- kupons ungültig.	Heute und folgende Tage Eine von Tausend Bezaubernde, melodienreiche Wiener musikalische Komödie In den Hauptrollen: die un- vergleichlichen Filmstars: die Nachtigall der Weinwand Marta Eggerth Hermann Thimig * Ernst Verebes * Frit-Kampers * Je- kobTiedtke * Marg Schlegel Musik: Paul Abraham * Musik - Gesang - Tanz Flirt - Sentiment - Humor Tempo - Romantik Preise d. Plätze: 1. Platz 1.00 Pl 2.-90 Gr., 3.-50 Gr. Ver- günstigungskupons zu 70 Gr Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	Heute und folgende Tage Die wunderschöne musikalische Komödie von Westrahm Casino de Paris mit den vier besten Schlagern ausgeführt von AL. JOLSON und dessen Frau RubbyKeeler Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr	Heute und folgende Tage Unser konkurrenzloses Doppel- Programm! Zum erstenmal in Bobz! I. Zimmer Nr. 309 Großes Sensationsdrama mit KONRAD NAGEL II. 8 Stunden d. Morgan mit VIRGINIA BRUCE ROBERT TAYLOR CHESTER MORRIS Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.00 Beginn: 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Elektrischer
Massageapparat
System „Radiofor“ (bestes deutsches Erzeugnis
sehr günstig zu verkaufen
Zu besichtigen Konopnickiej 16 (Zubardz)
Wohnungsnummer 7

Theater- u. Kinoprogramm.
Sommer-Theater „Bagatela“ Ein Kuß und
nichts weiter
Sommer-Theater Staszic-Park: Der Elefant
im Porzellanladen
Casino: Die Launen einer schönen Frau
Corso: I. Zimmer № 309
II. Acht Stunden Dr. Morgan
Europa: I. Amerikanische Abenteuer
II. Evas Armee
Grand-Kino: Die Welt geht vorwärts
Metro u. Adria: I. Auf der Brandstätte der Liebe
II. Auto 99
Miraz: Unser Sonnenschein
Palace: Liebe am Wiener Hof
Przedwiośnie: Eine von Tausend
Rakieta: Die letzten Tage von Pompei
Rialto: Ehegatten am Scheidewege
Sztuka: Casino de Paris

Heute und folgende Tage!

MIRAZ Derfröhlichste Film mit dem Wunderkind des XX. Jahrhunderts
11 Bistopada 16
Beginn 4 Uhr

SHIRLEY TEMPLE im Film
Unser Sonnenschein

Die „Bobzer Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Plots 2.-, wöchentl. Plots 1.-75,
Einband: monatlich Plots 2.-, jährlich Plots 12.-
Anzeigenpreis: 10 Groschen, Sonntag 2 Groschen.

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltsene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen, Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Kleinanzeigen im Text für die Druckzeile 1.- Plots
Für das Textbild 20 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Besondere Beachtung für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel
Bank: „Promien“, Bobz, Bettelauer 101.